



Die illustre Sängerschar beim Festakt zum 120-jährigen Bestehen der Chorvereinigung in Altingen

GB-Foto: Bäuerle

Chorvereinigung Altingen feiert das 120-jährige Bestehen: Digitale Reise in die Vereinsgeschichte

Ein echtes Juwel am Rande des Umlandgaus

Ammerbuch-Altingen – Die Präsentation einer DVD zur 120-jährigen Geschichte der Chorvereinigung Altingen war der Höhepunkt eines Festaktes in der Altinger Turnhalle, der ein feierliches Wochenende der Sänger eröffnete.

VON THOMAS MORAWITZKY

War es eine Voraahnung, die die Gäste in der Altinger Sporthalle hell aufleuchten und in die Hände klatschen ließ, als Irmgard Naumann, die Präsidentin des Umlandgaus im Schwäbischen Sängerbund, während ihres Grußwortes an die Chorvereinigung Altingen sagte: „Ich habe keinen Schreck für sie dabei, aber den hat vielleicht ihr Bürgermeister.“ Auf dem Grußwort Friedrich von Ow-Wachendorf lag somit gewissenmaßen schon fast eine Hypothek, die allerdings nicht ganz eingelöst wurde: Von Ow-Wachendorf bedauerte nämlich, der Vereinigung zu ihrem 120. Jubiläum keinen Schreck überreichen zu können, versprach dies für das 125-jährige und übergab an den Vorsitzenden Richard Teufel

stattdessen einen Essensgutschein, was bei manch einem Ammerbucher Gast ein wenig Unmut verursachte.

Eine ungerade Zahl, bemerkte Teufel in seiner eigenen Festansprache, sei die 120 ja gar nicht – und artikuliert dabei seine Sorge um die Zukunft der Chorvereinigung: „Jetzt trauen wir uns das noch zu, ein Jubiläum stillvoll auszurichten. Wir wissen aber nicht, wie das in fünf Jahren aussieht.“ Damit spielte er auf das Problem der Überalterung an, mit dem auch die Altinger Chorvereinigung zu kämpfen hat. Der Auftritt des Chores selbst, 53 aktive Sänger stark, strahlte diese Befürchtungen an diesem Abend Lügen. Mit zwei kleinen Auftritten umrahmte der Chor den Festakt: Mit einer eröffnenden Festhymne, dem Slicchenlied „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, der berühmten Vertonung von Heinrich Heines „Loreley“ und mit den Liedern „Abschied vom Walde“ von Mendelssohn-Bartholdy und „Lasset ein Lied uns singen“.

Das letztere klang fröhlich, leutselig und zur Geselligkeit einladend. Dass diese bei der Chorvereinigung Altingen nicht klein geschrieben wird, das konnte man auch später, auch während der DVD-Präsentati-

on immer wieder erahnen. Die Präsentation selbst wurde zusammengestellt von Kurt Wöhrle, einem Altinger Freund der Chorvereinigung, der insgesamt rund 250 Stunden in diese Arbeit investiert hatte: „Ich musste alte Super-8-Filme digitalisieren, VHS-Filme, Standbilder und Audioaufnahmen“, erzählt er. Das Ergebnis ging dann auch weit über das gewöhnliche Niveau von Präsentationen hinaus. Eine Abfolge von Bildern, Filmen, Dokumenten aus der Geschichte des Vereins, moderiert von Richard Teufel. In der ersten Szene dieser rund einstündigen Reise in die Vergangenheit sprach der Ortsvorsteher und Vorsitzende der Chorvereinigung über Altingen, seine beiden Kirchtürme und deren Bedeutung für die Geschichte des Ortes. In den einzelnen Szenen der Präsentation war der Gesang des Altinger Chores dabei immer präsent, meist als stimmungsvoller Hintergrund, vor dem die Erzählung der Historie weiter voranschritt.

Wie vieles die Vereinigung der beiden Altinger Chöre, „Germania“ und „Cäcilie“, im Jahre 1969 zur Harmonie des Lebens im Ort beitrug, das unterstrich Teufel in seiner Ansprache. Während er die Ehrengäste des Vereins willkommen hieß –

Friedrich von Ow-Wachendorf, Irmgard Naumann, Prof. Ulrich Eiert, Reinhold Bäuerle, einen Neffen des Kammerjägers Gottlieb Frick, der selbst 1973 in Altingen zu Gast war – gingen über der Bühne der Altinger Turnhalle die Fahnen dieser beiden Vereine: der „Cäcilie“ von 1880 und der „Germania“ von 1950.

Kalman in der Frauenkirche

Nicht nur die Chorvereinigung Altingens feiert in diesen Tagen ein Jubiläum, sondern auch Attila Kalman, der Dirigent, der den Altinger Chor seit zehn Jahren leitet. Um ihn zu ehren ließen sich die Altinger Sänger etwas Besonderes einfallen: Sie übergaben ihm eine offizielle Einladung des Dresdner Kantors Samuel Kummer, an der Frauenkirche Dresdens ein Orgelkonzert zu spielen.

Der Festakt am Samstagabend war nur der Auftakt zu einem langen Festwochenende der Altinger Chorvereinigung. Der gesamte Sonntag, begonnen mit einem Gottesdienst, stand danach im Zeichen des Jubiläums. Das größte Kompliment erhielten die Sänger jedoch bereits am Samstag, von Irmgard Naumann: „Ihr Chor ist ein Juwel am Rande des Umlandgaus.“